

# Erfahrungsbericht Radboud University Nijmegen 2019/2020

Ich habe von August 2019 bis Juli 2020 zwei Semester an der Radboud University Nijmegen verbracht, um dort meinen Schwerpunkt in Jura zu absolvieren. Effektiv war ich allerdings aufgrund der Corona-Krise nur bis Mitte März 2020 in Nijmegen vor Ort.

Ich habe mir Nijmegen als Ort für meinen Austausch ausgesucht da ich in meiner Schulzeit schon positive Erfahrungen mit einem Aufenthalt in den Niederlanden gemacht habe. Die Niederlande sind ein sehr schönes Land und die Leute sind sehr nett und sehr hilfsbereit. Außerdem ist der organisatorische Aufwand für die Reise in die Niederlande deutlich geringer als in andere europäische Länder (zB Anreise mit Auto statt Flugzeug). Auch ansonsten lief die Vorbereitung reibungslos. Sowohl von Seiten der FU als auch der RU wurden alle formalen Aspekte rechtzeitig und ohne jegliche Komplikationen durchgeführt.

Jeder erforderliche Schritt oder notwendigen Unterlagen wurden „idiotensicher“ erklärt. Ebenfalls wurde durch eine Housing Agency in Kooperation mit Radboud für jeden Studenten eine Unterkunft bereitgestellt. Ich persönlich habe über diese Vermittlung einen Platz in einem privaten Wohnheim erhalten zusammen mit vielen anderen internationalen Studierenden, welche für ein ganzes akademisches Jahr in Nijmegen bleiben. Auf diese Art war es möglich Freundschaften zu knüpfen, die auch nach dem Semesterwechsel bestehen bleiben. Mein Wohnheim war in der Straße St. Canisiusingel 19B und so mitten im Stadtzentrum, was sich natürlich für gewisse Partynächte als sehr hilfreich herausgestellt hat. Zur Uni waren es ungefähr Allerdings war meine Unterkunft nicht wirklich gut. Es gab ständig Baulärm und elementare Sachen wie WLAN oder das Wasser wurden teilweise abgeschaltet. Viele Bewohner hatten außerdem häufig Stress mit dem Landlord. Die wohl populärste Unterkunft heißt Hoogeveldt und ist dichter an der Uni. Es ist die billigste Unterkunft, da man sich mit ungefähr 15 Kommilitonen einen Flur mit gemeinsamer Küche/Gemeinschaftsbereich teilt. Hoogeveldt ist das „Partywohnheim“, da hier häufig Feiern stattfinden. Es ist außerdem gut geeignet, um gut Freunde zu finden, da man viel Zeit mit seinen Mitbewohnern verbringt. Außerdem wohnen viele Studenten in Talia. Dies ist wohl die „luxuriöseste“ Unterkunft, da man nur im drei Leuten zusammenwohnt und in der Regel einen guten Ausblick über die Stadt hat. Talia ist gelegen im Stadtzentrum, direkt neben dem Hauptbahnhof. Wer es etwas ruiger mag, sollte versuchen direkt das internationale Office zu kontaktieren und so einen Platz in Talia zu bekommen.

Das Leben und die Zeit in Nijmegen werden für mich definitiv für immer in positiver Erinnerung bleiben. Durch eine sehr gut organisierte Einführungswoche gelingt es einem schnell, Freunde zu finden und Bekanntschaften zu schließen. Für die „Introduction Week“ wurden wir in Gruppen mit ungefähr 20 Personen aufgeteilt und haben viel unternommen. Es gab Touren über den Campus und durch die Stadt. Weiterhin wurden ein Sporttag sowie ein Bowlingabend veranstaltet. Es gab quasi jeden Abend eine Party und viel geschlafen habe ich in dieser Woche nicht. Abgerundet wurde dies durch das Introduction Festival. Alle internationalen und niederländischen Studienanfänger sind für zwei Nächte (Freitag bis Sonntag) auf ein Klostergelände nach Deutschland übergefahren. Auch hier gab es viel Programm wie Musikaufführungen oder Sportaktivitäten. Geschlafen wurde in großen

Zelten für Hunderte von Menschen auf Doppelstockbetten. Das Festival hat Spaß gemacht, auch wenn es sehr heiß war in der Zeit als wir da waren. Man sollte das Festival aber mitmachen, es gehört zur „Nijmegen-Experience“.

Mein Alltag hat sich nicht groß von dem Alltag in Deutschland unterschieden. Das Hauptverkehrsmittel in den Niederlanden ist das Fahrrad. Es gibt diverse Möglichkeiten am Anfang ein Fahrrad zu erhalten, entweder durch billiges Erwerben im Second Hand Store oder man kann sich auch ein Fahrrad für ungefähr 10€/Monat leihen bei diversen Anbietern. Natürlich kann man auch ganz einfach sein Fahrrad von Zuhause mitbringen. Vom Stadtzentrum bis zur Universität fährt man mit dem Fahrrad ungefähr 10-15min je nach Verkehrslage und persönlichem Tempo. Ich hatte das Glück, dass ich mein Auto von Zuhause mitgebracht habe und so im tiefen Winter das ein oder andere Mal mit dem Auto statt dem Fahrrad zur Uni gefahren.

Die Lebensmittel und Restaurantbesuche sind im Vergleich zu Deutschland etwas teurer. Mir persönlich war der Aufwand zu groß, aber ich habe mitbekommen, dass einige regelmäßig nach Kranenburg (Das Dorf an der Grenze) nach Deutschland gefahren sind, um ihre Einkäufe zu machen. Allerdings gibt es auch in Nijmegen billigere Alternativen wie Aldi und Lidl zu den etwas teureren Supermärkten (Albert Heijn oder Coop).

Die Uni bietet ein umfassendes Angebot an sportlichen Aktivitäten. Es gibt auf dem Campus ein eigenes Sportcenter wo wirklich für jeden Interessierten etwas dabei sein müsste. Neben allen „Standard“-Sportarten wie Fußball, Basketball oder Tanzen gibt es auch viele kleinere Sportarten, welche man ausprobieren kann. Reinschnuppern kann man bereits am Sports-Day in der Orientierungswoche. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio in welches man als RU-Student für ungefähr 100€ für ein Jahr nutzen kann. In diesem Gym war ich regelmäßig. Es ist eigentlich sehr gut ausgestattet aber leider (verständlicherweise) sehr überlaufen. Wenn man in Ruhe trainieren will oder sicher gehen will, dass man die Geräte verwenden kann, welche man möchte, sollte man entweder sehr früh morgens oder spät abends gehen.

Das Studium an sich war sehr fordernd. Das Narrativ, dass bei Erasmusprogrammen Rücksicht auf die internationalen Studierenden genommen wird, lässt sich durch die Radboud University nicht bestätigen. Dadurch, dass ein Teil der angebotenen Kurse vom European Law School Programm der RU kommen, sind die Kurse sehr anspruchsvoll. Man sitzt in den gleichen Kursen und schreibt die gleichen Klausuren wie die Niederländer, für die die ELS ein Programm für die Eliten ist. Hohe Durchfallquoten von 50%, teilweise 70% sind der Regelfall. Jeder, der mit Ziel nach Nijmegen geht, sein Schwerpunktstudium dort zu absolvieren, sollte definitiv deutlich mehr Kurse belegen als der/diejenige benötigt. Es ist der Normalfall, dass man nicht alle belegten Kurse besteht. Tendenziell ist es sogar tatsächlich so, dass Master-Kurse die etwas einfacheren Kurse sind. Außerdem ist die Übersetzung der Noten ziemlich streng. Eine Niederländische 6 ist dort eine gute Note, da man bestanden hat, wird jedoch nur mit 6 deutschen Punkten übersetzt.

Für mich persönlich wurde die Situation durch die Corona-Krise sogar weiter verschärft, da nur noch Onlinevorlesungen stattfanden und das Studiumfeld generell sehr gelitten hat. Auf diese schlechten Bedingungen wurde bezüglich der (Online-)Klausurgestaltung keine Rücksicht genommen. Die Klausuren waren meinem Empfinden nach sogar noch deutlich schwerer als die Präsenzklausuren.

Obwohl ich letzten Endes die nötigen Credits für die Anerkennung des Schwerpunkts sammeln konnte, würde ich jedem davon abraten an der RU das Schwerpunktstudium in

Angriff zu nehmen. Mein Arbeitsaufwand war um Größenordnungen mehr als in meinem bisherigen Studium in Berlin. Wer allerdings aus Interesse, ohne großen Erfolgsdruck an der RU studieren möchte, dem kann ich es empfehlen da es einige interessante Kurse (vorallem im Masterbereich) gibt, die ein wenig über den Tellerrand hinausschauen lassen. Insbesondere die Kurse Philosophy of International Law und Comparative Constitutional Law waren sehr interessant und aufschlussreich.

Trotz der Verkürzung meines Aufenthalts durch Corona und den harten Anforderungen bin ich froh den Erasmusaustausch gemacht zu haben. Meine beste Erfahrung und was ich am Meisten vermisse sind, ganz klischeehaft, natürlich meine Freunde, welche ich zB. aus Spanien, Luxemburg oder den USA (also quasi aus der ganzen Welt☺) kennengelernt habe. Jedem, der einfach ein unvergessliches Jahr voller Partys und cooler Erfahrungen haben möchte, dem sei ein Austausch nach Nijmegen empfohlen. Wer allerdings einfach und mit guten Noten seinen Schwerpunkt haben möchte, sollte sich um Alternativen bemühen.